

Fachverband der
Kunststoffrohr-Industrie



KUNSTSTOFFROHRVERBAND

Jahresbericht 2003

INHALT

JAHRESBERICHT 2003

MARKTSITUATION	2
VERBANDSPOLITIK	7
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	13
TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN	19
GÜTEGEMEINSCHAFT KUNSTSTOFFROHRE	22

ANHANG

ORGANE DES VERBANDES	23
MITGLIEDERVERZEICHNIS	24

Herausgeber:



Fachverband der
Kunststoffrohr-Industrie

Dyroffstraße 2 · 53113 Bonn

Telefon: (02 28) 9 14 77-0

Telefax: (02 28) 21 13 09

Internet: www.krv.de

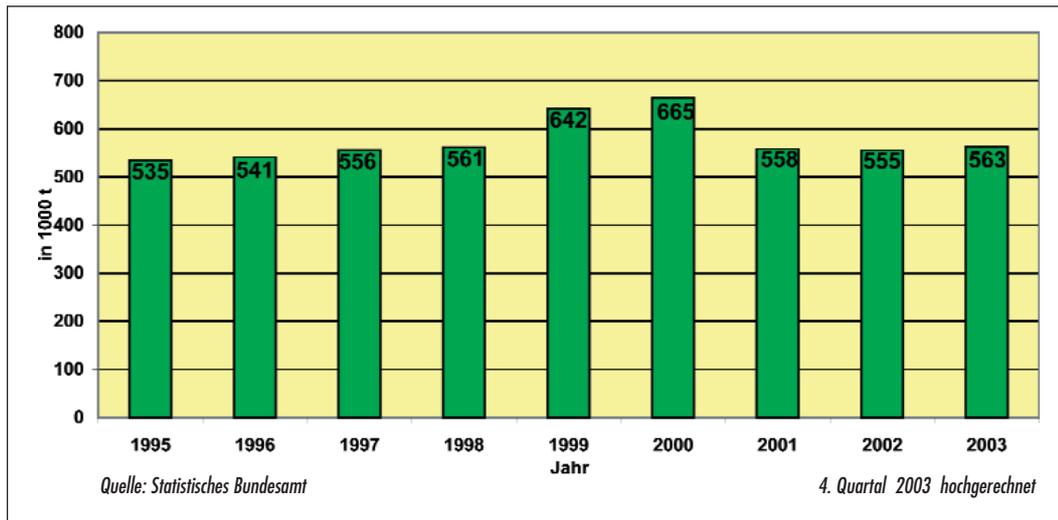
e-mail: kunststoffrohrverband@krv.de

MARKTSITUATION

2002 war für die Rohrhersteller – wie schon 2001 – alles andere als ein gutes Jahr gewesen. Der Wirtschaftsriese Deutschland krankte; doch hat die rückläufige Inlandsproduktion von Kunststoffrohren- und -formstücken im vergangenen Jahr offensichtlich die Talsohle durchschritten: Die Zahlen für 2003 weisen wieder eine positive Entwicklung aus.

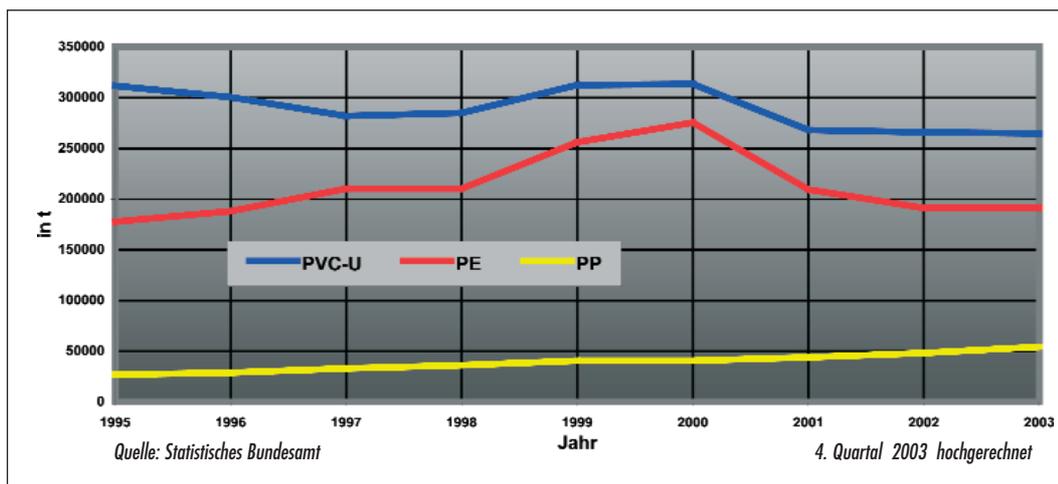
Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg die Gesamtproduktion der erfassten Rohrmaterialien PVC-U, PE, PP und UP-EP auf 563.000 t – gegenüber 2002 (555.000 t) eine Zunahme von rund 1,5 %.

Produktion von Kunststoffrohren und Formstücken



Dazu beigetragen haben vor allem die Produktionszuwächse von Rohren aus PP (rd. 13 %) und UP-EP (rd. 5 %). Die Produktion von Rohren aus PVC-U und PE konnte nach Jahren rückläufiger Entwicklung erstmals auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Produktion von PE-, PVC-U- und PP-Rohren



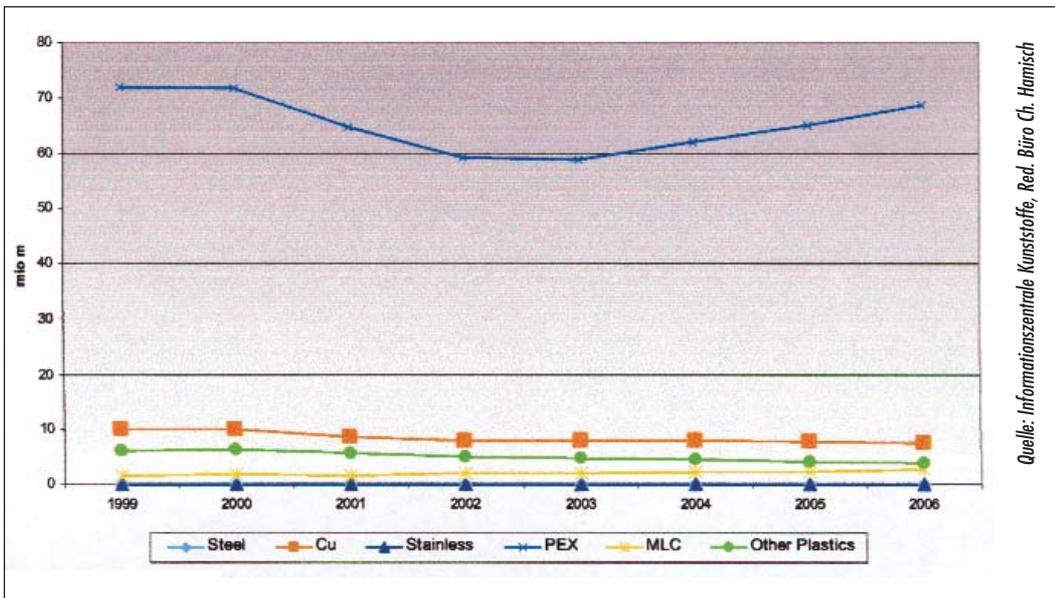
Trotz der erreichten Absatzsteigerung hat sich vor dem Hintergrund gestiegener Personal- und Energiekosten, angesichts von Rohstoffpreisen auf Vorjahresniveau sowie aufgrund von Überkapazitäten fallenden Verkaufspreisen die Ertragssituation vieler Unternehmen insgesamt eher verschlechtert. Neben der lahmen Konjunktur verhinderte vor allem die sich weiter fortsetzende – wenn auch abgeschwächte – Talfahrt der Bauwirtschaft bessere Ergebnisse. Das gilt sowohl für den Wohn- und Nichtwohnbau wie für den Tiefbau. Die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe sank 2003 gegenüber dem Vorjahr um fast 70.000 und veranschaulicht so die Konjunktur- und Strukturkrise auf dem Bausektor.

Auch der durch Sparzwang und Kostendruck der öffentlichen Haushalte weiter zunehmende Investitionsstau traf die Rohrhersteller, insbesondere auf dem Gebiet der kommunalen Abwasserentsorgung. Und erst unlängst appellierte Klaus Küsel, Präsident des Rohrleitungsbauverbandes, vehement an die Versorgungsunternehmen, mehr in die netzerhaltende Instandsetzung zu investieren.

Der zunehmende Wettbewerbsdruck aus dem Ausland hingegen hat den meisten Expertenstimmen zufolge nur eine untergeordnete Rolle für die Rohrindustrie im Geschäftsjahr 2003 gespielt.

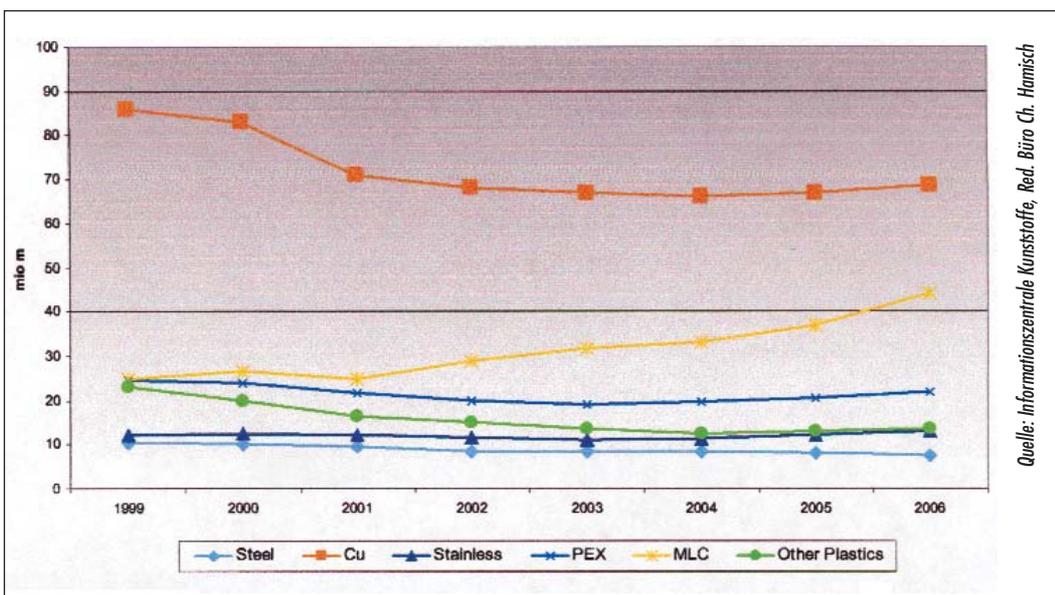
Kunststoffrohre haben – soweit zur Zeit aufgrund der Datenlage absehbar – ihre dominierenden Marktanteile in den Anwendungsbereichen Kabelschutz, Grundstücksentwässerung, Gasversorgung (Mitteldruck), Trinkwasserversorgung (Verteilernetze) und Heizungsleitungen mindestens gehalten, z.T. sogar ausgebaut.

Fußbodenheizung: Entwicklung der eingesetzten Werkstoffe



Die Trinkwasserhausinstallation behauptete gegenüber „traditionellen“ Werkstoffen ihre Marktbedeutung; das flauere Inlandsgeschäft verwehrte der Haustechnik insgesamt eine bessere Umsatzbilanz.

Trinkwasserhausinstallation: Entwicklung der eingesetzten Werkstoffe



In der kommunalen Abwasserentsorgung ist ein klarer Trend zu einem verstärkten Einsatz von Kunststoffrohrsystemen erkennbar, der sich bei Neubaumaßnahmen – regional unterschiedlich – in Auftragsanteilen bis zu 30 % niederschlägt.

Dennoch: insgesamt hat das Geschäftsjahr 2003 für die Kunststoffrohr-Industrie am ehesten noch die Beurteilungsnote „Status quo“ verdient. Von einem Aufschwung jedenfalls kann nicht die Rede sein. Wie sieht es damit aber im Jahre 2004 aus, das nun auch schon einige Monate alt ist?

Ergebnisse einer Blitzumfrage von „KI“ in der 3. KW 2004 zufolge sind die Kunststoffverarbeiter relativ optimistisch hinsichtlich weiterer Umsatzsteigerungen. Diese Erwartung wird gestützt durch eine Studie des Marktforschungsinstituts Freedonia Group/USA, nach der das jährliche Wachstum des Kunststoffrohrbedarfs für Westeuropa bei 2,9 % liegen soll.

Ergebnisse KI-Blitzumfrage (Auszug)

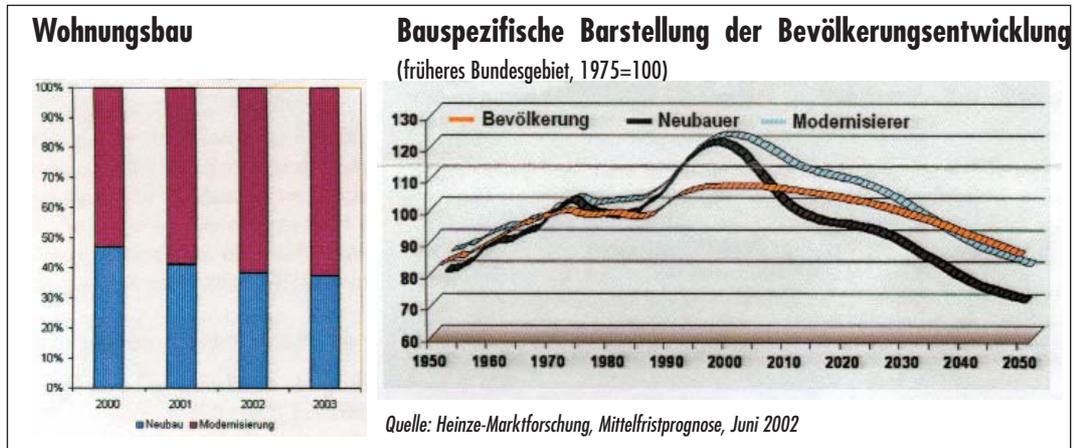
Frage	Antworten (Zahlen gerundet)
Beurteilung der Geschäftsentwicklung im 2. Halbjahr 2003 gegenüber dem 1. Halbjahr 2003	42 % besser 37 % gleichbleibend 21 % schlechter
Erwartungen zur Geschäftsentwicklung im 1. Halbjahr 2004 zum zurückliegenden 2. Halbjahr 2003	50 % besser 45 % gleichbleibend 5 % schlechter
Investitionsvorhaben bei Sachanlagen 2004 gegenüber 2003	35 % steigend 44 % gleichbleibend 21 % fallend
Schätzung der Preisentwicklung für polymere Werkstoffe in den nächsten 6 Monaten	38 % fallend 53 % gleichbleibend 9 % steigend

Zwar rechnen gesamtwirtschaftliche Prognosen im günstigsten Fall mit einem BIP – Wachstumskorridor von 1 bis 2 %, aber auch mit einer weiteren Verschuldung der öffentlichen Haushalte; das wird kaum Konjunkturimpulse auslösen. Die überwiegend mittelständisch strukturierte Kunststoffrohr-Branche kann sich bei allem Bemühen unzureichenden bzw. fehlenden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nicht entziehen, zu denen auch unwägbara Folgen der geplanten Reform der EU-Chemikalienpolitik gehören. Konsequenz: eine Steigerung unternehmerischer Investitionen ist zur Zeit aufgrund fehlender Planungssicherheit eher unwahrscheinlich. So sank denn im Februar 2004 auch der ifo – Geschäftsklimaindex, in den die aktuelle Lageeinschätzung und die Zukunftserwartungen von immerhin 7.000 Firmen einfließen.

Das Baugewerbe ist der größte und wichtigste Wirtschaftszweig in Deutschland; kein anderer hat mehr Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft und den Arbeitsmarkt. Nach Einschätzung des Präsidenten des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Ignaz Walter, könnte die konjunkturelle Talsohle auf dem Bausektor in 2004 erreicht werden; möglicherweise auch erst 2005, so die Beurteilung des IG Bau-Vorsitzenden Klaus Wiese, der auch den Verlust von weiteren 40.000 Arbeitsplätzen in diesem Jahr befürchtet.

Allgemein wird erwartet, dass der Export mit einer Zuwachsrate von bis zu 4 % die entscheidende Konjunkturstütze ist. Inwieweit hieran die Kunststoffrohr-Industrie partizipieren wird, ist nicht vorhersehbar. Die EU-Erweiterung bringt sicher neue Marktchancen, stärkt aber auch – vor allem durch niedrigeres Lohnniveau – den Kostendruck. Aus dem übrigen Ausland werden weitere Wettbewerber hinzukommen.

Die Erwartungshaltung in den verschiedenen Rohr-Teilmärkten ist unterschiedlich: von vorsichtigem Optimismus bis hin zu einer eher skeptischen Sicht. So sieht die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft „Licht am Ende des Tunnels“ und baut vor allem auf den vorhandenen Stau in der Renovierung und Modernisierung, die mittlerweile 70 – 80 % des Geschäftes ausmachen. Auch auf dem Baumarkt hat das rückläufige Bauvolumen zu einem Umdenken geführt – weg vom Neubau, hin zum Sanierungs- und Renovierungsmarkt, zumal das Bauvolumen in diesem Bereich mit 115 Mrd. € um über 40 % größer ist als das Neubauvolumen (80 Mrd. €).



Für die Kunststoffrohrhersteller gilt, die Marketing-Strategien den Entwicklungen auf dem Rohrmarkt anzupassen, die Produktpalette zu überprüfen und die Fähigkeit zur Innovation verstärkt einzusetzen.

Der deutsche Abwassermarkt ist riesig; die ATV-DVWK-Umfrage von 2001 sieht allein einen kurz- und mittelfristigen Sanierungsbedarf von 45 Mrd. € und mehr. Auf Initiative des Kunststoffrohrverbandes in Zusammenarbeit mit der ATV-DVWK und dem Rohrleitungsbauverband hat sich in 2003 eine informelle „Initiative Kanalsanierung“ gebildet, die inzwischen eine Reihe von Aktivitäten entwickelt hat mit dem Ziel, die Netzbetreiber im Interesse des Umweltschutzes, zur Werterhaltung eines bedeutenden Volkvermögens und als konjunkturpolitisch dringend notwendige Beschäftigungsoffensive zu verstärkten Sanierungsaufwendungen zu veranlassen. Eine entsprechende Aktion gegenüber dem Deutschen Städtetag wird auch getragen von den Verbänden der Guss-, Steinzeug- und Betonindustrie sowie dem Güteschutz Kanalbau.

Gosstroj Russlands schreitet ins XXI Jahrhundert

ШАГ В XXI ВЕК

Gosstroj Russlands schreitet ins XXI Jahrhundert

Die Architektur und die Bautätigkeit, die Wohnungs- und Kommunalwirtschaft formieren in einem starken Grad die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Landes. Die Herausarbeitung eines neuen, zeitgerechten Herangehens unserer Architekten veranlasst auch den Baukomplex, zu einer qualitativ neuen Etappe seiner Entwicklung überzugehen, fuer welche die neue Einschätzung der Probleme des Staedtebaus, der Bautätigkeit und der Architektur typisch waeren, sowie ein komplexmaessiges Herangehen an die Entwicklung der Wohnorte und neue Methoden in der Organisation der Wohnungs- und Kommunalwirtschaft zu praktizieren. Russlands Baukomitee (Gosstroj) entwickelt und realisiert gemeinsam mit den foederalen, regionalen und munizipalen Strukturen, der russischen Akademie fuer die Architektur und den anderen interessierten Einrichtungen ein neues und vielseitig orientiertes Staatsprogramm fuer die Staedtegestaltung, die Architektur und die Wohnungs und Kommunalpolitik.

Möglichkeiten für die Kunststoffrohr-Industrie im Ausland bietet unter anderem das Kooperationsabkommen mit der Russischen Föderation vom Juli 2003. Die im Februar 2004 in Halle veranstaltete deutsch-russische Konferenz „Nachhaltige Sanierung städtischer Wohngebiete“ – angeführt von den zuständigen Ministern Dr. Stolpe auf deutscher und Koshman auf russischer Seite – war Ausfluss dieses Abkommens.

Die rd. 200 russischen Delegierten setzten sich zusammen aus Bürgermeistern, Repräsentanten von Regierungsbehörden und Vertretern kommerzieller Einrichtungen auf Entscheidungsebene. Das Interesse Russlands an einer deutschen Beteiligung bei der umfangreichen Wohnbau-Sanierung wurde deutlich und kam in bereits abgeschlossenen Absichtserklärungen und Verträgen zum Ausdruck.

Zusammenfassend: Die Wachstumsimpulse für die Kunststoffrohr-Industrie sind insbesondere vom Nachfrageverhalten der öffentlichen Hand und der Entwicklung auf dem Bausektor abhängig. Es sieht zur Zeit so aus, als würde sich die Branche mit einem „echten“ Aufschwung noch ein Jahr oder zwei Jahre gedulden müssen. Ihre modernen Produktionsverfahren und Produktpaletten und nicht zuletzt ihre bekannte Wirtschaftlichkeit werden die Kunststoffrohr-Industrie weiter voranbringen. Bei realistischer Einschätzung ist der bereits zitierte „vorsichtige Optimismus“ angebracht. Die Reise der Kunststoffrohr-Industrie in die Zukunft wird hoffentlich durch eine positive Weichenstellung in 2004 eingeleitet.

VERBANDSPOLITIK

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Herstellung und Vermarktung von Kunststoffrohrsystemen haben sich in den letzten Jahren gravierend geändert. Die Konzentration auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten blieb nicht ohne Folgen. Insbesondere die konzernzugehörigen, international operierenden Kunststoffrohrproduzenten konsolidierten die Geschäftslage durch

- ▷ den Abbau von Überkapazitäten,
- ▷ die Nutzung von Synergieeffekten in allen Teilbereichen der Wertschöpfungskette (Beschaffung, Entwicklung, Produktion, Marketing und Vertrieb) und
- ▷ durch die Konzentration auf das Kerngeschäft (Rückzug aus Geschäftsfeldern).

Neben diesen Marktanpassungsstrategien setzten die inhabergeführten Betriebe in Deutschland insbesondere auf die weitere Erschließung der Auslandsmärkte, vorrangig auf den Export in osteuropäische Länder. Dennoch mussten gleichfalls alle Kunststoffrohrhersteller im Berichtsjahr 2003 infolge der schlechten Baukonjunktur und der vorhandenen Überkapazitäten gegen fallende Margen kämpfen. „Cost-Cutting“ war das angesagte Ziel der Betriebe. Kostendruck traf damit auch die Gütegemeinschaft Kunststoffrohre und den Kunststoffrohrverband. Für beide Vereine wurden somit tiefgreifende Strukturveränderungen und grundlegende Anpassungen der Ausrichtung der Verbandsarbeit an die geänderten Umfeldbedingungen unausweichlich.

Gütegemeinschaft Kunststoffrohre



Die unbefriedigende Ertragslage der Unternehmen führte zur Auflösung der Gütegemeinschaft Kunststoffrohre e.V. (GKR) und traf somit die RAL-Gütesicherung. Nach 40 Jahren erfolgreicher Tätigkeit hatten die Mitglieder die Auflösung der GKR auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Ludwigsburg zum 31. Dezember 2003 einstimmig beschlossen.

Zum Hintergrund dieses Beschlusses: Der heute anzutreffende „Prüf- und Überwachungstourismus“ in Europa ist für viele Unternehmen nicht mehr finanzierbar. Eine kosteneffiziente Alternative wurde gesucht und gefunden. Zukünftig sollen die Qualitätssicherungsverfahren für alle Produkte außerhalb des Gas- und Wasserfaches durch DIN CERTCO, der Konformitätsbewertungsgesellschaft des DIN, durchgeführt werden. Der DVGW wird wie bisher in seinen Bereichen tätig bleiben. Die Prüfungen werden weiterhin durch die bewährten Prüflaboratorien durchgeführt.

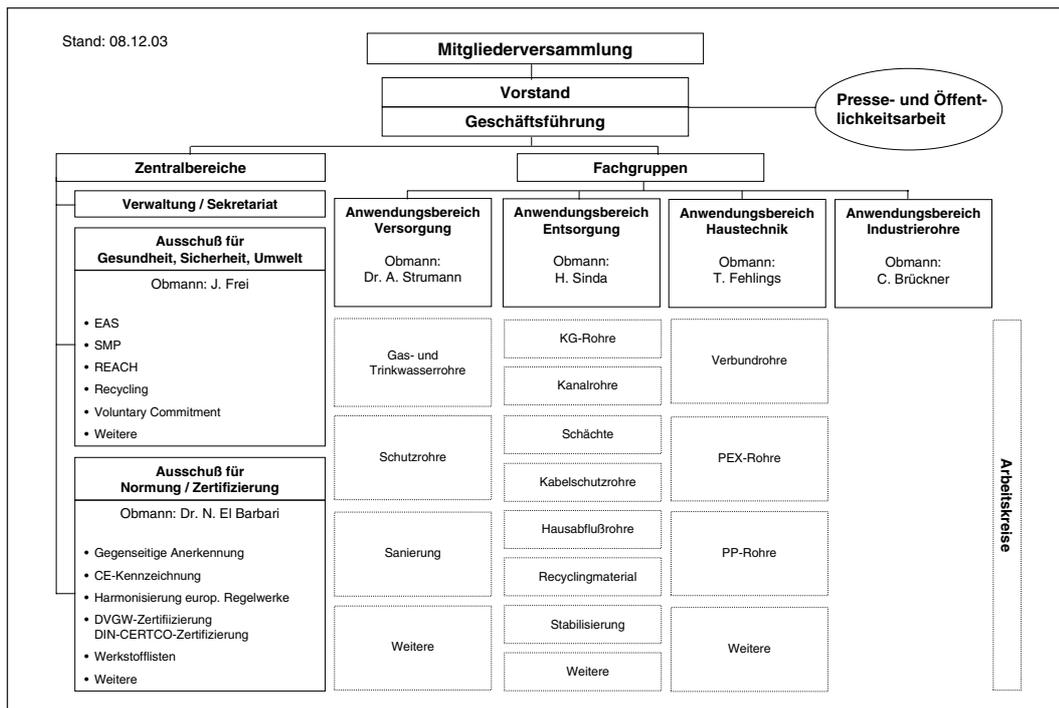
Mit DIN CERTCO wurde eine schriftliche Vereinbarung getroffen. In einer Implementierungsphase bis zum 31.12.2003 wurden bei DIN CERTCO alle Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße Konformitätsbewertung ab 2004 geschaffen. Die GKR hat hierbei Unterstützung gewährt. Damit wird auch nach Auflösung der GKR an den Grundsätzen der Qualitätspolitik nicht gerüttelt. Sofern die qualitativen Eigenschaften der Produkte über die in den Normen festgeschriebenen Spezifikationen hinausgehen, wird künftig auf fremdüberwachten Kunststoffrohren das DIN-Plus-Zeichen zu sehen sein, neben dem altbekannten Warenzeichen  für Kunststoffrohrsysteme.

Durch die kooperative Zusammenarbeit mit DIN CERTCO und dem DVGW wurden in der Zertifizierung die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Qualitätsansprüche der Anwender auch künftig erfüllt werden.



Die Auflösung der GKR ist für den Kunststoffrohrverband mit einer Rückführung der finanziellen und personellen („Verschlankung“) Ressourcen verbunden. Insbesondere erhielt der KRV eine neue Matrixorganisation. Mit ihr gilt es folgende Ziele zu erreichen:

- ▷ Herstellung von Markt- und Produktbezug
- ▷ Anpassungsfähigkeit an wechselnde Aufgabenstellungen in den Anwendungsbereichen „Versorgung/Entsorgung/Industrierohre/Hausinstallation“
- ▷ Europäische Ausrichtung in den Bereichen „Gesundheit, Sicherheit, Umweltschutz sowie Normung und Zertifizierung“
- ▷ Einbindung der Mitgliedswerke in die Verbandsarbeit
- ▷ Erhöhung der Arbeitseffizienz, Vermeidung von Doppelarbeit.



Die neue Verbandsorganisation zielt auf die Bündelung gemeinsamer, d.h. produkt- und länderübergreifender Aufgaben ab. So werden in zwei zentralen Ausschüssen alle grundlegenden Themen bezüglich Gesundheit/Sicherheit/Umwelt sowie Normung und Zertifizierung abgearbeitet. Um die Mitgliedsfirmen stärker in die Arbeit des Verbandes einzubinden und Kunden – bzw. Marktnähe in die Organisation einfließen zu lassen, wurden vier anwendungsbereichsbezogene Fachgruppen eingerichtet: Versorgung, Entsorgung, Haustechnik und Industrierohre. In diesen Gremien, die Geschäftsführer und Führungskräfte aus Marketing und Vertrieb der Mitgliedsfirmen ansprechen, sollen anwendungsbereichsspezifische Arbeitsprogramme festgelegt und deren Finanzierung sichergestellt werden. Im Außenverhältnis geht es dabei um die Positionierung von Kunststoffrohrsystemen gegenüber traditionellen Materialien, im Innenverhältnis soll die Organisation zur Mitgliederbindung beitragen. Unterhalb der Fachgruppen können Arbeitskreise gebildet werden. In ihnen soll die spezielle, auf das Produkt- bzw. Erzeugnisprogramm der Mitgliedsfirmen ausgerichtete Arbeit geleistet werden. Sie können dauerhaft oder nur für ganz bestimmte Aufgabenstellungen,

zeitlich befristet, eingerichtet werden. Hierüber ist im Einzelfall flexibel zu entscheiden. Zur Implementierung der neuen KRV-Organisation haben sich die Mitgliedsfirmen Ende des Jahres 2003 zu einer Kick-Off-Veranstaltung im Verband getroffen und am 28. Januar 2004 das fachgruppenspezifische Arbeitsprogramm festgelegt. Mit der neuen Organisationsform und dem Engagement der Mitgliedsfirmen hierin, glaubt der Verband für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet zu sein und durch eine Intensivierung der Lobby-/Öffentlichkeitsarbeit den Mitgliedern ausreichend Nutzen bieten zu können.

Voluntary Commitment

Die freiwillige Selbstverpflichtung der europäischen PVC-Industrie, das sogenannte „Voluntary Commitment“, fand auch im Jahr 2003 die nachhaltige Unterstützung des europäischen Dachverbandes TEPPFA und des Kunststoffrohrverbandes. Mit Hilfe der BDO Umweltberatungsgesellschaft wurde ein umsetzungsreifes Sammel- und Wiederverwertungssystem entwickelt, kartellrechtlich genehmigt. Nach der Vorstellung des Modells anlässlich der Mitgliederversammlung 2003 haben 19 Kunststoffrohrhersteller dem Treuhänder insgesamt einen Inlandsumsatz von 195.000 Tonnen gemeldet. Weitere Betriebe deuteten ihr Interesse an, das Voluntary Commitment ebenfalls unterstützen zu wollen.

Für die kartellrechtskonforme Umsetzung des Sammel- und Wiederverwertungssystems sowie die Errechnung von spezifischen Recyclingquoten und die sich hieraus ergebenden anteiligen Kostenbelastungen, haben die Firmen sich für die Beauftragung eines Treuhänders, Rechtsanwaltskanzlei Koeve & Koeve, Nehringstraße 2, 61352 Bad Homburg v.d.H. entschieden.

Der „Systemstart“ wurde unter zwei Voraussetzungen auf den 1. Januar 2004 gelegt:

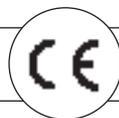
- ▷ Förderung des chain deficit durch Vinyl 2010
- ▷ Meldung eines Inlandsabsatzes für das Jahr 2003 von insgesamt 350.000 t.

Doch die Entwicklung kam vorerst anders: Die an dem Sammel- und Wiederverwertungssystem beteiligten Firmen meldeten – wie erwähnt – einen Inlandsabsatz von 195.000 t, eine finanzielle Fördergarantie des chain deficit wird nicht gegeben, und das sogenannte „Communication-Paper“ der EU steht nach wie vor aus. Trotz der Verschiebung des Starttermins kann nach wie vor von der Umsetzung des Sammel- und Wiederverwertungssystems ausgegangen werden. Es gibt gute Gründe für eine Beteiligung hieran zum jetzigen Zeitpunkt:

- ▷ Wer die Diskussionen zur „Umweltproblematik von PVC“ im Europäischen Parlament und in den zuständigen Gremien der Europäischen Kommission verfolgt hat, kann davon ausgehen, dass eine Nichterfüllung der freiwilligen Selbstverpflichtung (zu der sich auch die Mitglieder von KRV und GKR bekannt haben) zu einer staatlichen Reglementierung mit strengen gesetzlichen Vorgaben (z.B. Europäische Richtlinie) führen wird, auf die wir kaum noch Einfluss haben dürften. Dies kann nicht in unserem Sinne sein!
- ▷ Die generelle Zustimmung der KRV-/GKR-Mitgliedswerke erfolgte s.Z. in der Erkenntnis, dass es zwar gegenwärtig um PVC geht, demnächst aber (ab 2005) alle Kunststoffe von der Umsetzung bestehender gesetzlicher Regelungen (TA Siedlungsabfall, Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz) betroffen sind und eine getrennte Sammlung von Kunststoffrohrabfällen nicht möglich ist. Diese Regelungen belasten den Hersteller z.B. mit hohen Kosten für die thermische Vorbehandlung im Falle einer Deponierung.
- ▷ Erfahrungen mit Verordnungen bei anderen Branchen zeigen, dass die unter Druck mit der Entsorgungswirtschaft verhandelten Kosten zunächst sehr hoch ausfielen. Auch von daher ist es sinnvoll, auch ohne Förderung durch „Vinyl 2010“ jetzt Verträge mit Entsorgungsfachbetrieben abzuschließen, bevor staatliche Reglementierungen ab 2005 die Marktpreise negativ beeinflussen. Die auf Grundlage eingeholter Angebote von Entsorgungsfachbetrieben und einer angenommenen Herstellerbeteiligung (Produktionsmenge zusammen 350.000 t/p.a.) ermittelte Belastung durch die Umsetzung des Voluntary Commit-

ment beträgt 0,23 Cent/kg ohne Zuschuss nach der Anlaufphase. Diese Kosten sind sehr günstig; wer auf ein „Später“ setzt und die freiwillige Selbstverpflichtung jetzt nicht unterschreibt, wird danach mit wesentlich höheren Kosten rechnen müssen.

- ▷ Die Beteiligung an der freiwilligen Selbstverpflichtung hat auch eigenwerbliche Aspekte: Der Hinweis auf die freiwillig angenommene höhere Produktverantwortung kann bei entsprechenden Marketingmaßnahmen durchaus zu einer Verbesserung der Marktposition gegenüber Mitbewerbern führen.
- ▷ Die Fensterprofilhersteller haben ein bereits funktionierendes System installiert (REWINDO) und damit den europäischen Institutionen gegenüber die Ernsthaftigkeit ihrer Bemühungen um die Erfüllung des Voluntary Commitment dokumentiert. Wenn die deutschen Kunststoffrohrhersteller hier nicht zu einer entsprechenden Regelung kommen, wie sie auf der Mitgliederversammlung am 08. Mai 2003 vorgestellt wurde, wird dies die Glaubwürdigkeit aller an der freiwilligen Selbstverpflichtung beteiligten Verbände in Frage stellen. Andererseits werden wir nach erfolgreicher Einführung unseres Vorhabens mit einem dann bestehenden System größeren politischen Spielraum und mehr Gewicht bei zukünftigen Diskussionen gegenüber den angesprochenen Gremien besitzen. Es ist davon auszugehen, dass eine ggf. später folgende gesetzliche Regelung die Ziele des Voluntary Commitment übernimmt. Wir sollten unseren Gestaltungsspielraum deshalb heute nutzen!



CE-Kennzeichnung

Im Anschluss an die im vorherigen Berichtsjahr erfolgte Fragebogenaktion zum CE-Kennzeichen hat im April 2003 in der Geschäftsstelle ein von beiden Verbänden organisiertes Seminar zur CE-Kennzeichnung stattgefunden. Hierfür konnten kompetente Referenten gefunden werden, die u. a. zu Voraussetzungen, Zielen und praktischer Einführung des CE-Kennzeichens vorgebracht haben. Die Zahl der Teilnehmer war groß, was noch einmal den erheblichen Aufklärungsbedarf deutlich machte. Auch die Resonanz war erfreulich; die Referate wurden sehr positiv aufgenommen und haben zur Klärung zahlreicher Fragen beigetragen.

Obwohl von Seiten der Industrie weiterhin kein großes Interesse an der Einführung der CE-Kennzeichnung besteht, ist man sich darüber im Klaren, dass ein Einstellen der Aktivitäten zur CE-Kennzeichnung von Kunststoff-Rohrleitungssystemen nicht mehr möglich ist. Im Hinblick auf die Wettbewerber (Betonrohre dürfen seit August 2003 die CE-Kennzeichnung tragen) können weitere Verzögerungen bei der Vergabe der Kennzeichnung nicht hingenommen werden. Vielmehr muss dafür Sorge getragen werden, dass die CE-Kennzeichnung für Kunststoffrohrsysteme so schnell wie möglich erteilt werden kann.

Zur Zeit ist noch unbestimmt, ab wann die CE-Kennzeichnung für Kunststoff-Rohrleitungssysteme, die nicht mit Trinkwasser in Berührung kommen, verwendet werden kann; nach derzeitigem Stand wohl nicht vor 2005.

Für Produkte, die mit Trinkwasser in Berührung kommen, ist die Frage der zeitlichen Implementierung noch unklarer. Das europäische Zulassungssystem für Bauprodukte im Bereich Trinkwasser (EAS) hat zwar von Seiten der Europäischen Kommission einen sehr hohen Stellenwert, doch können auch selbst bei intensiver Bemühung seitens der Kommission die einzelnen nationalen Behördenvertreter nicht gezwungen werden, ihre einzelstaatlichen Interessen im Detail zu diskutieren bzw. durchzusetzen.



DVGW – Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V.

In Zusammenarbeit mit dem DVGW wurden längst überholte Regelwerke zu einem neuen Regelwerk (GW 335) für die Qualitätsanforderungen an Rohre aus PVC-U, PE 80, PE 100 und PE-Xa in den jeweiligen Teilen zusammengefasst. Die wesentlichen technischen Grundlagen hierfür stellten die Richtlinien R 1.1.1, R 14.3.1 und R 1.10.30 der Gütegemeinschaft Kunststoffrohre e.V. dar, die bereits die europäischen Produktnormen berücksichtigten. Die im Rahmen des GKR-Prüfprogramms getesteten Stabilisatoren neuer Generation für Rohrleitungssysteme aus PVC-U flossen ebenfalls in dieses DVGW Regelwerk ein. Im Rahmen der DVGW-Zertifizierung dieser Rohre werden die Versuchsergebnisse des GKR-Prüfprogramms 2000 berücksichtigt.

Der Kunststoffrohrverband erreichte auch, dass die GKR-Richtlinie R 1.10.1 für PE-Xb und PE-Xc in eine vorläufige Prüfgrundlage DVGW VP 640 umgesetzt wurde. Durch Eingang in die DVGW-Zertifizierung wird die notwendige Akzeptanz dieser Rohre beim Anwender gesteigert.

Im Rahmen der Einspruchsmöglichkeit zum DVGW-Regelwerk „Bau und Prüfung von Wasserverteilungsanlagen“ machte der Verband wiederholt deutlich, dass die Festlegungen zur Ermittlung des Prüfdrucks nicht zu akzeptieren seien. Konkrete Vorschläge des KRV zu den Prüfbedingungen und zur Ermittlung des Prüfdrucks, die den Kunststoffrohren werkstoffspezifisch gerecht werden, stießen auf technisches Verständnis. Einer entsprechenden Umsetzung im DVGW-Regelblatt W 400-2 steht nun nichts mehr im Wege.

Der Verband sprach sich in einer Stellungnahme gegen die Absichten der Versorgungsunternehmen aus, die Vorgaben der Mindestüberdeckung der Rohre künftig aufzugeben bzw. herabzusetzen. Dahinter stehen wirtschaftliche Überlegungen der Versorgungsunternehmen, die vom KRV nicht mitgetragen werden können; im Versagensfall darf die Verantwortung nicht auf den Rohrhersteller geschoben werden. Damit die Herausgabe des Regelwerkes aufgrund der erneuten Einwände der Versorgungsunternehmen nicht scheitert, hat der DVGW eine Befragung seiner Mitgliedsunternehmen eingeleitet.

Das vom Verband inhaltlich begleitete DVGW-Forschungsvorhaben „Nichtkonventionelle Rohrverlegung“ konnte abschließend noch nicht auf den Weg gebracht werden. Auftraggeber wie Auftragnehmer sind unterschiedlicher Auffassung über die Offenlegung des „Know-how“ der Versuchsdurchführung. Ein Vertragsabschluss ist daher im abgelaufenen Berichtsjahr noch nicht zustande gekommen. Darüber hinaus gab der DVGW die angestrebte Beteiligung an den Prüfkosten (ca. 60% DVGW, 20% KRV und 20 % verschiedene Versorgungsunternehmen, Rohstoff- und Rohrhersteller) auf Druck des KRV inzwischen auf. Da seitens der DVGW-Mitgliedsunternehmen aber großes Interesse an den Ergebnissen dieser Untersuchung besteht, sieht sich der DVGW nun gehalten, die Untersuchung in vollem Umfang aus dem DVGW-Forschungsetat zu finanzieren.



DVS – Deutscher Verband für Schweißen und artverwandte Verfahren

Die vom DVS herausgegebenen Richtlinien und Merkblätter zu Kunststoffrohren und Formstücken sowie artverwandten Gebieten wurden von Mitgliedswerken und vom Verband fachlich begleitet. Im abgelaufenen Berichtsjahr konnte die Neufassung der DVS-Richtlinie R 2210-1 Beiblatt 1 für Industrierohrleitungen aus thermoplastischen Kunststoffen herausgegeben werden. Außerdem wurde zu dieser Richtlinie ein Beiblatt 2 für die Empfehlung zur Innendruck- und Dichtheitsprüfung der betreffenden Rohre erstellt, das als Entwurf vorliegt. Das für PE-Rohre maßgebliche DVS-Merkblatt M 2207-1 „Schweißen von thermoplastischen Kunststoffrohren“ wurde einer Überarbeitung unterzogen und – als aktualisierte Grundlage für den Verarbeiter – in Form eines Entwurfs auf den Weg gebracht.



rbv – Rohrleitungsbauverband/FIGAWA – Firmen im Gas- und Wasserfach

Die angespannte Wettbewerbssituation mit den metallischen Werkstoffen spiegelt sich zunehmend auch in der Arbeit der FIGAWA-Fachgruppe wider. So wurde von Seiten der Stahl- und Gussrohrhersteller kritisiert, dass in die neue DVGW-Gas/Wasser Information 17 „Einsatz von PE 80, PE 100 und PE-Xa in der Gas- und Wasserverteilung“ eine Betriebsfähigkeit von 100 Jahren angenommen wurde. Ein Arbeitskreis aus Vertretern der in der Gas- und Wasserverteilung verwendeten Werkstoffe soll das Thema grundlegend diskutieren und einige Aussagen zum Einsatz der verschiedenen Materialien zusammenstellen. Der Verband hat sich aus grundsätzlichen Erwägungen in einer schriftlichen Stellungnahme entschieden gegen dieses Vorhaben ausgesprochen. Die Stahl- und Gussrohrhersteller bezweifeln jedoch weiterhin die Grenzen der Einsatzmöglichkeiten von Kunststoffrohren. Eine in Auftrag gegebene Untersuchung der Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre soll den Beweis gegen die Betriebsfähigkeit der Kunststoffrohre von 100 Jahren führen.



IKV – Institut für Kunststoffverarbeitung

Der Verband unterstützte die berufliche Weiterbildung der Verleger und Schweißer von Kunststoffrohren durch Publikationen. Darüber hinaus erhielten die im Rahmen der Ausbildung durchgeführten Intensivschulungen fachliche Unterstützung durch Vorträge von Mitgliedswerken.



KTW – Umweltbundesamt

Wie notwendig die Teilnahme des Verbandes an der Ausschussarbeit als Interessenvertreter der Kunststoffrohr-Industrie ist, lässt sich beispielhaft an der Arbeitsgruppe Kunststoffe in der Trinkwasserkommission aufzeigen. Hier gelang es nach gemeinsamen intensiven Gesprächen von Herstellern und Verband mit dem Umweltbundesamt, eine vom KTW-Ausschuss vorgesehene deutliche Verschärfung des Warmwassertests für die Hausinstallation endgültig ad acta zu legen und so deutliche Nachteile für die betroffenen Kunststoffrohrhersteller zu vermeiden.

Auch in der Diskussion um die Entwicklung des EAS hat der Verband im Laufe des Jahres seine Positionen klar zum Ausdruck gebracht. Sowohl die Brisanz dieses Themas als auch mögliche wirtschaftliche Nachteile im Hinblick auf Wettbewerbsprodukte konnten in dieser Diskussion verdeutlicht werden. In der Frage Geschmack und Geruch bei Kunststoffrohren wurde durch ein sehr konstruktives Gespräch des Verbandes mit dem Umweltbundesamt eine Versachlichung des Themas erreicht. Das Umweltbundesamt befürwortet Kunststoffe als geeignete Werkstoffe für die Hausinstallation, da es bei ihnen nicht zu Korrosionsproblemen kommt und Probleme mit Blick auf die Trinkwasserverordnung ausgeschlossen werden können.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Rahmen und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit 2003 orientierten sich an den Festlegungen des Vorjahres. In der z.Z. wirtschaftlich schwierigen Lage wird nicht selten auch die Frage nach dem Nutzen und Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit gestellt und die Antwort mit der Entwicklung von Verkaufszahlen verbunden. Die Beratung durch den PR-Ausschuss, die kostensparende Durchführung von Maßnahmen in Eigenregie unter Ausklammerung von Agenturen und die Einbindung von Mitgliedswerken in geplante Projekte war die Antwort des Verbandes auf diese Frage. Damit wurde gleichzeitig die Öffentlichkeitsarbeit transparenter.

Für Kostenminimierung einerseits und mehr Effizienz und bessere Außenwirkung andererseits zeichnete die enge und reibungslose Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Organisationen und Dienststellen verantwortlich. Im Berichtsjahr war das Thema „Gütesicherung“ wie bisher Bestandteil vieler Maßnahmen der verbandlichen Öffentlichkeitsarbeit. Von der Auflösung der Gütegemeinschaft Kunststoffrohre (GKR) Ende 2003 und der vorgesehenen Umstrukturierung der Aufgabenstellung des Kunststoffrohrverbandes ist auch die künftige Öffentlichkeitsarbeit betroffen. Public Relations/Marketing wird eine der zentralen Säulen, ergänzt durch die Öffentlichkeitsarbeit angebotener „Anwenderorientierter Fachgruppen“. Da Kunststoffrohre und Gütesicherung auch nach Auflösung der GKR untrennbar verbunden bleiben sollen, wird die künftige Öffentlichkeitsarbeit dieses Anliegen auch weiterhin in modifizierter Weise behandeln.

Interessenvertretung

Auch im abgelaufenen Jahr gehörte Lobbyarbeit für die Mitgliedswerke zu den wichtigsten Aufgaben des Verbandes – nicht nur auf technischem Gebiet, sondern gerade auch im politisch-gesetzgeberischen Bereich.

Auf europäischer Ebene standen das Thema „Voluntary Commitment“ und die Bemühungen des KRV um nationale Umsetzung im Vordergrund. Besondere Anstrengungen unternahm der Verband auch im Zusammenhang mit dem neuen Konzept zur EU-Chemikalienpolitik, das im Sommer 2003 von den Generaldirektionen Umwelt und Unternehmen vorgelegt wurde. Wir haben den Mitgliedswerken Vorschläge für eine Beteiligung an der Internetkonsultation gemacht und eine eigene Stellungnahme abgegeben mit dem Ziel, die mit der vorgeschlagenen EU-Regelung verbundenen nicht akzeptablen Belastungen vor allem kleiner und mittelständischer Betriebe zu verhindern.

Die unberechtigten Anfeindungen gegen den Werkstoff PVC sind nach unseren Erkenntnissen seltener und weniger spektakulär geworden als sie es in der Vergangenheit waren. Häufig wurden in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft PVC und Umwelt Anfragen von Kommunen beantwortet und Stellungnahmen im Falle vorgesehener restriktiver Maßnahmen abgegeben. Außerdem beteiligte sich der KRV an der europäischen PVC-Rohrinitiative „4P“ durch Mitarbeit in der Communication and Conference Working Group.

Fortgesetzt wurden die Aktivitäten der von Verband in 2002 ins Leben gerufenen „Initiative Kanal“:

- ▷ Aufgreifen des Themas bei verschiedenen eigenen und externen Veranstaltungen
- ▷ Verbindungsaufnahme mit dem Deutschen Städtetag
 - Gemeinschaftsbrief – unterzeichnet von den Geschäftsführern des KRV, der Fachgemeinschaft Guss-Rohrsysteme, des Fachverbandes Steinzeugindustrie, der Fachvereinigung Betonrohre und Stahlbetonrohre, des Rohrleitungsbauverbandes und des Güteschutz Kanalbau. Darin wurde auf die zwingende Notwendigkeit der Kanalsanierung und die Folgen der Zurückhaltung auf diesem Gebiet hingewiesen und gleichzeitig das Angebot unterbreitet, an Lösungen mitzuwirken.
 - Gespräch mit dem Beigeordneten Lattmann in Folge dieses Briefes; Verabredung gemeinsamer Maßnahmen.
- ▷ Arbeit mit dem ATV-DVWK-Fachausschuss WI-2 an der Erstellung einer Publikation für die Kommunen mit einem in die Problematik einführenden Teil, Hinweisen zur Organisation des Abwasserbereichs (z.B. Sondervermögen) und Beispiele für intelligente Lösungen.

Grundsätzlich gilt festzustellen, dass die nach wie vor steigende Zahl von Veranstaltungen im Rohrbereich den „Wettbewerb“ auf diesem Gebiet verschärft, häufig mit entsprechenden Auswirkungen auf die angestrebten Teilnehmerzahlen.

Der KRV beteiligte sich auch 2003 an fachbegleitenden Ausstellungen: dem 17. Oldenburger Rohrleitungsforum, der ATV-DVWK-Bundestagung in Wolfsburg und den Bregenzer Rohrleitungstagen.

Nach der erfolgreichen Premiere im Jahre 2002 in Würzburg fanden die gemeinsam mit dem Rohrleitungsbauverband und dem Süddeutschen Kunststoff-Zentrum organisierten „Kunststoffrohrtage“ 2003 in Köln statt. Bürgermeisterin Renate Canisius begrüßte die 185 Teilnehmer und 21 Aussteller, bevor an zwei ereignisreichen Tagen kompetente Referenten Vorträge im Plenum und in zwei Workshops (Versorgung, Entsorgung) hielten. Kommunikation wurde groß geschrieben; ein Kölscher Abend im Keller des Früh-Brauhauses mit dem bekannten Entertainer Guido Cantz trug zur guten Stimmung bei. Die erste Resonanz der Teilnehmer war positiv; so werden die dritten Kunststoffrohrtage am 8./9. September 2004 in Berlin veranstaltet.

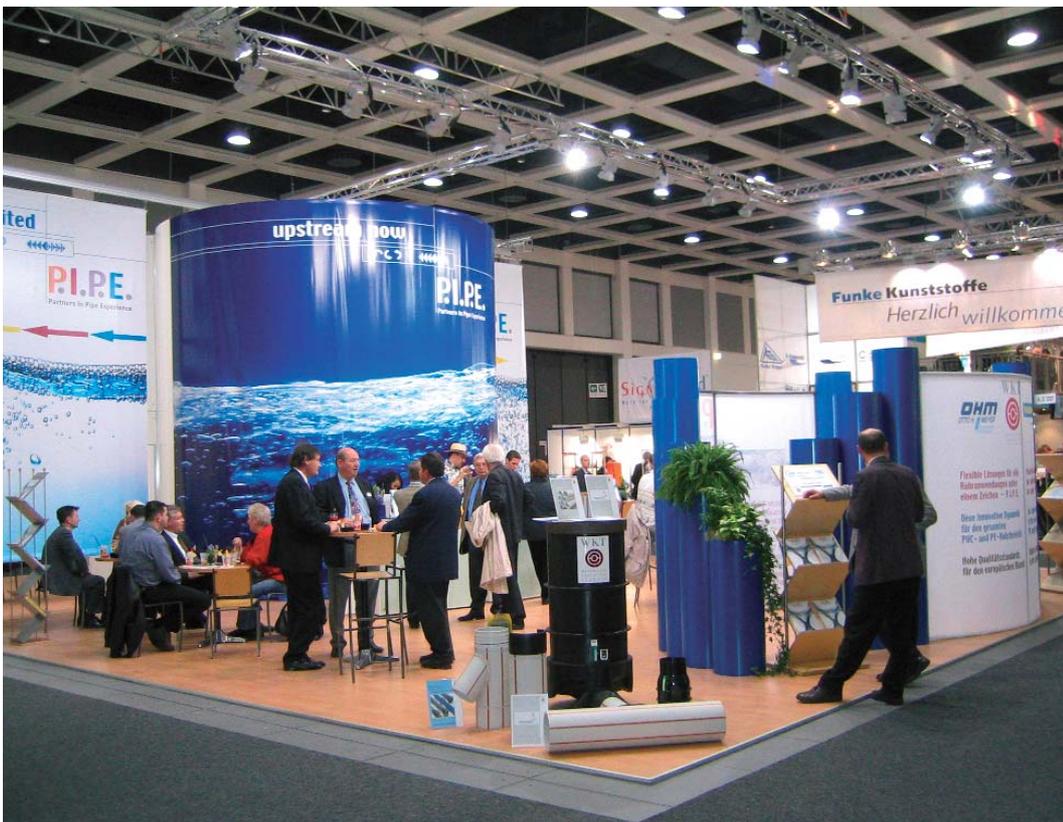


Dipl.-Ing. Wilhelm Kröfges, Geschäftsführer des Berufsförderungswerkes des Rohrleitungsbauverbandes GmbH, Köln bei der Eröffnung der Ausstellung: Im Hintergrund v.l.: Dipl.-Ing. Henning Tiedge, Hauptgeschäftsführer des Rohrleitungsbauverbandes e.V. Köln, Dipl.-Ing. Klaus Küsel, Präsident des Rohrleitungsbauverbandes e.V. Köln und Edith Strumann, Vorstandsvorsitzende des Kunststoffrohrverbandes e.V., Bonn





Ein Veranstaltungshöhepunkt im Berichtsjahr war die „Wasser“ Berlin, an der sich in einem vom Verband organisierten Gemeinschaftsblock neben dem KRV 14 Mitgliedswerke beteiligten. Dadurch sollte – wie schon bei der IFAT 2002 – den Messebesuchern ein kompakter Eindruck vom Angebot und von der Leistungsfähigkeit moderner Kunststoffrohrsysteme vermittelt werden. Mit dem Ergebnis von Berlin können wir zufrieden sein. Seitens der schriftlich befragten teilnehmenden Mitgliedswerke gab es kein negatives Votum. Am Konzept „gemeinsamer Auftritt“ sollte nach Meinung des Verbandes bei entsprechenden Anlässen festgehalten werden.



Im Rahmen unserer Hochschularbeit lud der KRV vom 9. bis 11. November 2003 zur zweiten Tagung für Hochschuldozenten nach Münster ein. Ein interessanter Vortragsblock mit Themen „rund um's Rohr“, zwei eindrucksvoll organisierte Werksbesichtigungen und einige gesellschaftliche Akzente schufen das gewünschte gute Klima. Lobende Worte durch die 30 Professoren und die Zusicherung weiterer Zusammenarbeit schlugen am Ende der Veranstaltung zu Buche.

Liste der Hochschulen

• Aachen	• Lausitz (Cottbus)
• Berlin	• Lippe und Höxter (Detmold)
• Biberach	• Lübeck
• Bielefeld (Minden)	• München (Neubiberg)
• Bonn/Rhein-Sieg	• Münster
• Darmstadt	• Neubrandenburg
• Dresden	• Oldenburg
• Erfurt	• Potsdam
• Esslingen	• Siegen
• Kaiserslautern	• Wismar
• Köln	• Würzburg-Schweinfurt
• Koblenz	• Zittau

Herr Dipl.-Ing. Scharwächter setzte seine Vorlesungen an Hochschulen in Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen fort. Seine PowerPoint-Präsentationen, die mitgeführten Exponate und das optionale Angebot nachfolgender Werksbesichtigungen stießen auf positive Resonanz. Das Ziel bleibt: das Kunststoffrohr bei Folgegenerationen von Entscheidungsträgern in seinem Leistungsvermögen und -spektrum bekannter zu machen.

Gastvorlesungen 2003

		Teilnehmer
02. April	FH Oldenburg	27
23. April	TH Leipzig	17
22. Mai	HS Neubiberg (Bw)	21
26. Mai	FH Cottbus	12
27. Mai	FH Gießen	11
04. Juni	FH Potsdam	18
23. Juni	FH Suderburg	16
06. November	FH München	26
09./10. November	Moderation Professoren- Tagung Münster	—
19. November	TH Darmstadt	18
01. Dezember	FH Würzburg	55
04. Dezember	FH Münster	15
09. Dezember	FH Neubrandenburg	8
11. Dezember	FH Wismar	13
18. Dezember	FH Detmold	12
Gesamt:		269

Medienpräsenz

Unser Internet-Auftritt wurde monatlich aktualisiert und weitere Publikationen – auch technische – download eingestellt. Die schon 2002 erheblich angestiegene Zahl der Zugriffe auf unser Programm hat sich 2003 noch einmal mehr als verdoppelt.

Zugriffe im Internet

Jahr	Pageviews	Ø/Monat
1998 (3 Monate)	351	117
1999	3.078	256
2000	6.340	528
2001	8.726	727
2002	59.903	4.991
2003	129.905	10.825

Die übergreifenden Presse-Informationen des Verbandes stießen bei Fachzeitschriften und Wirtschaftsdiensten auf gute Resonanz. Dies gilt vor allem für die Themen KRV-Geschäftsbericht, Wasser Berlin, Kunststoffrohrtage in Köln und Auflösung der GKR.

Umfangreiche redaktionelle Beiträge, unter anderem zu den Themen „Zusammenarbeit des KRV mit dem Hochschulbereich“ und „Marktreport Kanal“ konnten in renommierten Fachzeitschriften untergebracht werden.

Publikationen

Neun „Mitglieder Informationen“ gaben den Geschäftsleitungen der Mitgliedswerke einen zusammenfassenden Überblick über Interna, Marktentwicklungen, die Arbeit anderer Verbände, Gesetzesvorhaben und Themen des Umweltschutzes.

In 2003 erschienen neben dem KRV-Jahresbericht 2002 zwei Ausgaben der KRV Nachrichten in neuer „Gestalt“ – umfangreicher bei bewährtem Themenspektrum, stärker bebildert und mit begrenzter Anzeigenschaltung, die zur Kostensenkung erheblich beigetragen hat.

Außerdem wurden das neue Verzeichnis der Gütezeicheninhaber (letztmals), das überarbeitete Werkstoff-Info-Blatt PE-HD, ein unveränderter Nachdruck der Broschüre „60 Jahre Erfahrungen mit Rohrleitungen aus PVC-U“ und – zusammen mit dem RBV und DVGW – die Gas-/Wasser-Information Nr. 17 herausgegeben.

Umweltschutz

Die Aktivitäten zur nationalen Umsetzung der freiwilligen Selbstverpflichtung wurden – wie schon an anderer Stelle erwähnt – mit Nachdruck fortgesetzt. Bis zur Einführung dieser neuen Verfahrensweise wurde das derzeitige Sammel- und Wiederverwertungssystem von KRV und GKR fortgeführt.

Aufbereitete Kunststoffrohrmaterialien [Menge in t*]

Werkstoff	1999	2000	2001	2002	2003
PVC	694	803	932	808	676
PE	1.089	2.058	2.420	2002	2.570
PP	24	39			
Entsorgung	117	178	184	240	176
Gesamtmenge	1.924	3.078	3.536	3.050	3.422

**) Hier handelt es sich um die im wesentlichen in der Recyclinganlage Westeregeln verarbeiteten Kunststoffe. Recycelt werden außerdem bei Mitgliedswerken und in entsprechenden Fachbetrieben diese wie auch alle anderen im Rohrbereich eingesetzten Kunststoffe.*

Die Mengenentwicklung ist gegenüber dem Vorjahr verbessert, wird sich aber nach Umsetzung der freiwilligen Selbstverpflichtung zum werkstofflichen Recycling deutlich erhöhen lassen.

Das Thema Kunststoffrohre und Umweltschutz wird seitens des Verbandes bei Veranstaltungen, im Internet und in Publikationen angemessen berücksichtigt. Außerdem fördert der KRV im Rahmen seiner Möglichkeiten umweltrelevante Maßnahmen der Mitgliedswerke. Die meisten von ihnen haben in den letzten Jahren Umweltschutz- bzw. -managementsysteme eingeführt. Die Kunststoffrohr-Industrie dokumentiert so ihre umweltpolitische Verantwortung.



DIN Nationale Normung

Fachnormenausschuss Kunststoffe (FNK)

Der Ausschuss konzentrierte sich schwerpunktmäßig auf die Spiegelung von ISO- und CEN-Papieren für Kunststoff-Rohrleitungssysteme in der Gasversorgung. Im abgelaufenen Berichtsjahr erschienen die DIN EN 1555 in den Teilen 1 bis 5 „Kunststoffrohrleitungssysteme für die Gasversorgung, Rohre aus PE“ sowie als Vornorm der Teil 7 „Empfehlung für die Bewertung der Konformität“. Im Nachgang musste sich der Ausschuss mit Änderungen der Prüfzeitenwerte der Umfangsspannung für die Prüfung des Zeitstand-Innendruckes bei 80° befassen. Die entsprechende Änderung der deutschen Fassung der europäischen Produktnorm und die Berichtigung der DIN Normen für PE-Rohre wurden eingeleitet.



CEN / Europäische Normung

Das Jahr 2003 kann als eines der erfolgreichsten und wichtigsten für die europäische Normung von Kunststoffrohrleitungen angesehen werden. Im zuständigen technischen Komitee CEN/TC 155 ist die Mehrzahl der europäischen Produktnormen verabschiedet. Es stehen nunmehr alle wichtigen Produktnormen für die Trinkwasserhausinstallation aus den Werkstoffen PP, PEX, PB und PVC als Weißdruck zur Verfügung. Ebenfalls als Weißdruck veröffentlicht wurden die Produktnormen für die Gas- und Wasserversorgung mit Rohrleitungssystemen aus Polyethylen. Hier erfolgt unter intensiver Mitarbeit des KRV bereits die nationale Umsetzung. Dass jedoch viele Detailfragen noch zu weiteren Diskussionen führen, lässt sich am Beispiel der Prüfspannungen erläutern. Während die beschlossene Reduzierung der Spannung in der Wasserversorgung vollständig in die Produktnormen übernommen wurde, ist dieser Beschluss im Gassektor bisher nicht erfolgt bzw. im Bereich der allgemeinen Druckrohrleitungen nur teilweise in den Dokumenten umgesetzt worden.

Während auf der Versorgungsseite sichtbare Erfolge erkennbar sind, tut man sich im Bereich der Entsorgung, speziell im Bereich der profilierten Kanalrohre, sehr schwer. Hier konnte immer noch kein überarbeiteter Schlussentwurf vorgelegt werden. Die Verzögerungen haben im Bereich der Vollwandkanalrohre aus PE bereits dazu geführt, dass von Seiten CEN die Veröffentlichung dieses Dokumentes in Frage gestellt wird. In den vorangegangenen Jahren haben sich der Verband und seine Mitgliedswerke gleichermaßen intensiv und erfolgreich bei allen wichtigen Aktivitäten des CEN/TC 155 engagiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten im abgelaufenen Berichtsjahr war die praktische Umsetzung der Bauproduktenrichtlinie. Die Erstellung der harmonisierten Normen hat seitens der Industrie zu einer intensiven Auseinandersetzung mit diesem Thema geführt. Dabei stand die Diskussion um die Hervorhebung der Unterschiede zwischen dem für den freien Warenverkehr im europäischen Binnenmarkt obligatorischen CE-Zeichen und den national eingeführten Qualitätszeichen im Vordergrund. Die erzielten Ergebnisse dieser Diskussionen fanden Eingang in die für die Anwendungsbereiche Kanal, Hausabfluss, Druck allgemein und Hausinstallation notwendigen Entwürfe harmonisierter Normen. Trotz erheblicher Bemühungen seitens der Industrie konnten die Entwürfe bis zum heutigen Tag in keine Umfrage gegeben werden, da der von der Europäischen Kommission eingesetzte Berater die Dokumente aufgrund verschiedener noch offener Punkte bislang nicht freigegeben hat. So muss befürchtet werden, dass traditionelle Werkstoffe mit Blick auf europäische Ausschreibungen einen Wettbewerbsvorteil erlangen, obwohl sie der Bedeutung der CE-Kennzeichnung ebenfalls sehr kritisch gegenüberstehen, aber – wie im Fall der Betonrohre – bereits heute ein CE-Zeichen auf ihre Produkte aufbringen dürfen.

Mit Blick auf ein mögliches europäisches Dokument für die Verwendung von Recyclingmaterial ist die ablehnende Haltung des Kunststoffrohrverbandes, wonach es den Arbeitsgruppen obliegen muss, in welcher Form und in welchem Umfang Recyclingmaterial berücksichtigt werden soll, vollumfänglich akzeptiert worden mit dem Ergebnis, dass das künftige Dokument keine Anforderungen oder detaillierten Festlegungen zur Verwendung von Recyclingmaterial enthalten wird. Diese Anforderungen sind von den Arbeitsgruppen, die die entsprechenden Produktnormen erarbeiten, festzulegen.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass ein – ebenfalls als Ergebnis der ablehnenden Haltung des KRV – von TEPPFA zum Recycling erstellter Fragebogen an die Mitgliedswerke des Verbandes versandt wurde. Der Rücklauf von 35 % war im Vergleich mit den übrigen nationalen Verbänden sehr hoch. Der KRV hat dabei noch einmal darauf hingewiesen, dass aufgrund der normativen bzw. bauaufsichtlichen Beschränkungen selbst für den Fall, dass die Hersteller mehr Recyclingmaterial verwenden wollten, die Möglichkeiten zur Zeit in Deutschland nicht gegeben wären.



ISO/TC 138 / Internationale Normung

Der Kunststoffrohrverband hat sich nach jahrzehntelanger aktiver Mitarbeit aus diesem Gremium zurückgezogen. Zur Zeit sind lediglich im Bereich der Verbundrohre deutsche Hersteller aktiv an der Erarbeitung der notwendigen Prüfverfahren sowie der Regelwerksetzung für die Produkte beteiligt. Eines der wichtigsten Projekte, bei dem der KRV noch aktiv mitgewirkt hat, war die Verabschiedung der Regelwerksetzung für Industrierohrleitungen, die sowohl europäisch als auch national gelten wird. Hier konnten die Voraussetzungen für die Vergabe der CE-Kennzeichnung nach der Druckgeräterichtlinie geschaffen werden.

Europäisches Anerkennungssystem für Trinkwasser (EAS)

In den Harmonisierungsbemühungen hinsichtlich der Zulassungsbedingungen für Bauprodukte im Trinkwassereinsatz konnten wesentliche Fortschritte verzeichnet werden. So hat die Regulators Group for Construction Products in Drinking Water (CPDW) ein Grundgerüst für das Zulassungsschema erstellt. Auch das EAS-Forschungsvorhaben (Conormative Research) konnte in der ersten Projektphase (01.03.03 bis 31.05.03) Fortschritte und neue Erkenntnisse aufweisen.

Der Schwerpunkt dieses Projekts lag in der Methodenentwicklung für die Prüfung des mikrobiellen Wachstums, der Zytotoxizität, des GC/MS-Screenings [Gaschromatographie/Massenspektrometrie (Schnelltest)] sowie der Beständigkeit gegen Desinfektionsmittel. Positiv für die Industrie wirkt sich das Ergebnis insoweit aus, als die Eigenschaft Desinfektion/Hochchlorung nicht nachzuweisen sein wird, da sie keinen signifikanten Einfluss auf die Bewertung hat. Die Ergebnisse wurden in einem im September 2003 veröffentlichten Bericht zusammengefasst.

Auch das Gespräch zwischen Industrie und Behördenvertretern auf der letzten Sitzung am 15. Oktober 2003 in Brüssel verlief sehr positiv. Während zuvor von den Behördenvertretern die Flut an Positionspapieren und die darin enthaltenen Wiederholungen von bereits diskutierten oder entschiedenen bzw. abgelehnten Punkten kritisiert wurde, gelang es nunmehr, die Zustimmung der Behördenvertreter zu diversen Positionspapieren zu erhalten.

Diese Erfolge dürfen aber nicht darüber hinweg täuschen, dass zahlreiche notwendige Details noch nicht geklärt sind. So sind beispielsweise Grenz- und Anforderungswerte für viele Prüfbereiche noch offen. Auch die in Europa nur bedingt existierenden Anforderungen für Metalle sorgen für Konfliktpotential. Hinsichtlich der Zulässigkeit von Materialbestandteilen bestehen sehr unterschiedliche nationale Positivlisten und Materialbewertungen.

Um den Dialog voranzutreiben, sollte die Kunststoffrohr-Industrie bei der Diskussion/Zusammenarbeit mit Behörden das Augenmerk zukünftig verstärkt auf die eigenen Werkstoffe richten. Von allen Beteiligten ist eine gewisse Kompromissbereitschaft zu erwarten. Nur so kann sichergestellt werden, dass es im Jahre 2004 eine arbeitsfähige Lösung, d.h. ein funktionierendes System für organische Stoffe gibt. Der ursprüngliche Zeitplan, wonach die Einführung eines abgeschlossenen EAS im Jahre 2005 vorgesehen war, ist trotz der wesentlichen Fortschritte in den Harmonisierungsbemühungen voraussichtlich nicht haltbar.

Gas-/Wasser-Information

Die begehrte Gas/Wasser-Information Nr. 17 wurde vom Verband in Zusammenarbeit mit dem DVGW und dem Rohrleitungsbauverband (rbv) einer ausführlichen Überarbeitung unterzogen. Sie stellt nun das aktuelle Spektrum der PE-Werkstoffe dar, das dem Anwender für die jeweilige Betriebsbedingung die richtige Auswahl der Rohre sowie geeigneter Rohrleitungsteile und der Verbindungstechniken bei Planung, Bau und Instandhaltung von PE-Rohrleitungen erleichtert.

Aktualisierung der GKR-Richtlinien für Druckrohre

Mit Veröffentlichung des Berichtes über das GKR-Prüfprogramm 2000 „Stabilisatoren neuer Generation für Rohrsysteme aus PVC-U“ liegt offiziell der geführte Nachweis der Langzeitfestigkeit der Rohre vor. Damit ist die Voraussetzung für die lückenlose Beschreibung des Werkstoffes in der Richtlinie R 1.1.1 geschaffen. Mit Neufassung der Richtlinie gilt für die im Rahmen des GKR-Prüfprogramms 2000 geprüften und positiv bewerteten Stabilisatorotypen der Nachweis der Langzeitfestigkeit nach DIN EN ISO 9080 als erbracht. Zur Sicherstellung der Registrierung dieser Rohre durch den DVGW konnte das Ergebnis auch in das neu geschaffene DVGW-Arbeitsblatt GW 335, Teil A 1 eingebracht werden.

Der für die Richtlinie R 14.3.1 zuständige Redaktionskreis befasste sich noch einmal mit dem Thema der längeren Prüfdauer beim Notch Test. Bezüglich der Anhebung der Prüfdauer laufen bereits seit geraumer Zeit Überlegungen auf ISO-Ebene. Von den Versorgungsunternehmen wird ebenfalls die Anhebung der Prüfdauer von bisher ≥ 165 Stunden auf ≥ 500 Stunden gewünscht. In der Neufassung der Richtlinie wurde dem nun Rechnung getragen, zumal der DVGW im neuen DVGW-Arbeitsblatt GW 335, Teil A 2, diesen Schritt bereits vollzogen hat.

Druckprüfung

Der Verband wies gegenüber dem DVGW erneut auf die nicht kunststoffspezifische Festlegung der Druckprüfung für die Baustellenabnahme von Trinkwasserleitungen hin. Dies hat in der Vergangenheit immer wieder zu nicht gerechtfertigten Schäden geführt. Die in einem Einspruch aufgezeigten Fehlerquellen und die daraus gezogenen Erkenntnisse für ein modifiziertes kunststoffgerechtes Verfahren stießen nach langwierigen Diskussionen auf technisches Verständnis. Die vorgeschlagene Verfahrensänderung findet nun Berücksichtigung im neuen DVGW-Arbeitsblatt W 400-2 „Technische Regeln Wasserverteilungsanlagen“.

Entwicklungen bei Kabelschutzrohren

Kabelschutzrohre bilden nach wie vor eine feste Größe für die Kunststoffrohr-Industrie. Trotz starker Absatzschwankungen in den letzten Jahren hat die Kontinuität in der Ausschussarbeit wieder zu einer Reihe zufriedenstellender Ergebnisse geführt. So wurden mit Klärung der noch offenen Fragen zur Reduzierung der Prüfhäufigkeiten die Prüfkosten für den Bereich Kabelschutz auf ein tatsächlich notwendiges Minimum begrenzt. Ebenso konnte durch weitere Festlegungen zur Wiederverwertung von gebrauchten Rohren dem politisch brisanten Thema des Recycling Rechnung getragen werden.

Weniger erfreulich ist die Entwicklung auf europäischer Ebene. Die vorgesehenen europäischen Produktnormen für Kabelschutzrohre sind aufgrund der langjährigen Auseinandersetzung mit CENELEC bis zu einer abschließenden Klärung zwischen den zuständigen Gremien auf Eis gelegt. Die im Gegensatz zu Kabelschutzrohren in der Qualität deutlich niedriger anzusiedelnden reinen Schutzrohrleitungen werden hingegen in das europäische Regelwerk aufgenommen und sollen die am Markt eingeführten nationalen DIN-Normen ersetzen.

GÜTEGEMEINSCHAFT KUNSTSTOFFROHRE



Der anhaltend schwachen Konjunktur zum Trotz setzten 42 Mitgliedsfirmen auch im Jahre 2003 mit ihren 58 Produktionsstätten erfolgreich auf das Gütezeichen der Gütegemeinschaft Kunststoffrohre (GKR). Insgesamt 14 von der GKR anerkannte Prüfstellen unterstützten die GKR bei der Fremdüberwachung und führten die Fremdprüfungen durch:

- ▷ BECETEL, Melle
- ▷ DTI Aarhus
- ▷ DVGW-Technologiezentrum Wasser, Karlsruhe
- ▷ FORCE, Brøndby
- ▷ Hessel Ingenieurtechnik GmbH, Röttgen
- ▷ HT-Troplast, Troisdorf
- ▷ IMA – Materialforschung und Anwendungstechnik GmbH, Dresden
- ▷ Materialprüfungsamt NRW, Dortmund
- ▷ MFPA Weimar, Weimar
- ▷ SKZ – TeConA GmbH, Würzburg
- ▷ SP, Göteborg
- ▷ Staatliche Materialprüfungsanstalt, Darmstadt
- ▷ TÜV Süddeutschland Bau und Betrieb GmbH, München
- ▷ VTT, Espoo

Die Qualitätssicherung basierte auf 63 Güterrichtlinien. Davon wurden im Geschäftsjahr die folgenden Richtlinien überarbeitet, verabschiedet und für die Anwendung freigegeben:

- R 1.1.1 Druckrohre aus PVC-U (Oktober 2003)+ Nachtrag (November 2003)
- R 14.3.1 DA Druckrohre aus PE 80 und PE 100 allgemein (November 2003)
- R 14.3.1 TW Druckrohre aus PE 80 und PE 100 für Trinkwasser (November 2003)
- R 14.3.1 G Druckrohre aus PE 80 und PE 100 für Gas (November 2003)
- R 14.3.1 AW Druckrohre aus PE 80 und PE 100 für Abwasser (November 2003)
- R 7.1.1/8 Rohre und Formstücke PVC-U mit Steckmuffe für Abwasserkanäle und -leitungen (Oktober 2003)
- R 7.1.15 Coextrudierte, kerngeschäumte Rohre und aus diesen hergestellte Formstücke aus PVC-U mit Steckmuffen für Abwasserkanäle und -leitungen (Oktober 2002)
- R 7.4.18 Profilierte Hohlkammerrohre mit glatter Innenfläche und zugehörigen Überschiebmuffen aus Polypropylen Typ 2 (PP-B) für Abwasserkanäle und -leitungen (Oktober 2003)
- A 7.4.18 Profilierte Hohlkammerrohre mit glatter Innenfläche und zugehörigen Überschiebmuffen aus Polypropylen Typ 2 (PP-B) für Abwasserkanäle und -leitungen – Maße (Oktober 2003)
- A 7.4.20 Nichtbesteigbare Schächte aus PP-Typ 2 für Abwasserkanäle und -leitungen – Prinzip, Anschlussvarianten, Maße (Oktober 2003)
- R 7.4.29 Nichtbesteigbare Schächte aus PP-TYP 2 (PP-B) für Abwasserkanäle und -leitungen (Dezember 2002)

Nach Schließung der Gütegemeinschaft Kunststoffrohre e.V. zum 31.12.2003 können nach Antragstellung der Herstellerwerke die bewährten Qualitätssicherungsverfahren für alle Produkte des Gas- und Wasserfaches durch den DVGW und für alle übrigen Bereiche – inklusive der baurechtlich relevanten Bereiche – durch DIN CERTCO, der Konformitätsbewertungsgesellschaft des DIN, unter Beibehaltung der bewährten Prüflaboratorien durchgeführt werden.

ANHANG

Organe des Kunststoffrohrverbandes e.V.

1. Mitgliederversammlung

2. Vorstand

Vorsitzende

Edith Strumann

Beiratsvorsitzende der egeplast Werner Strumann GmbH & Co.KG

Stellvertretender Vorsitzender

Claus Brückner

Geschäftsführer der Westfälische Kunststoff Technik GmbH

Dr. Nabil El Barbari

Geschäftsführer der Georg Fischer GmbH

Jürgen Frei

Geschäftsführer Marketing/Vertrieb der Wavin GmbH Kunststoff-Rohrsysteme

Hans Sinda

Geschäftsführer der PIPELIFE Deutschland GmbH&Co.KG, Bad Zwischenahn

3 Geschäftsführung

Dr. Elmar Löckenhoff

Mitgliederverzeichnis

ALPHACAN Omniplast GmbH 35627 Ehringshausen, Postfach 1256	Tel.: 06443/90-0 Fax.:06443/90-346	Kabelwerk Eupen AG Kunststoffrohrwerk B-4700 Eupen, Malmedyer Str. 9	Tel. 0032-87597700 Fax 0032-87552893
Amitech Germany GmbH 04720 Mochau OT Großsteinbach, Am Fuchsloch 19	Tel.: 03431/7182-0 Fax: 03431/702324	KESSEL GmbH 85101 Lenting, Bahnhofstraße 31	Tel.: 08456/27-0 Fax.:08456/27-102
ATOFINA Deutschland GmbH 40401 Düsseldorf, Postfach 300152	Tel.: 0211/4552-0 Fax: 0211/4552-112	Kunststoff-Rohrwerk Otto H. Meyer GmbH & Co. KG 27755 Delmenhorst, Steller Str. 34	Tel.: 04221/28901-10 Fax.:04221/28901-17
Basell Polyolefine GmbH 55116 Mainz, Rheinstr. 4G	Tel.: 06131/207-0 Fax: 06131/207-555	Magnaplast Hausabflusstechnik GmbH 49683 Emstek, Postfach 1261	Tel.: 04473/9490-0 Fax.:04473/9490-90
Bänninger Kunststoff-Produkte GmbH 35445 Reiskirchen, Postfach 1154	Tel.: 06408/89-0 Fax.:06408/6756	Gebr. Ostendorf Kunststoffe GmbH & Co. KG 49363 Vechta, Postfach 1463	Tel.: 04441/874-0 Fax.:04441/874-15
Borealis Deutschland GmbH 40409 Düsseldorf, Postfach 300930	Tel.: 0211/479979-0 Fax.:0211/479979-90	PIPELIFE Deutschland GmbH & Co. KG Bad Zwischenahn 26149 Bad Zwischenahn, Postfach 14 54	Tel.: 04403/605-0 Fax.:04403/605-770
BP Solvay Polyethylene Deutschland GmbH 47493 Rheinberg, Postfach 101361	Tel.: 02843/73-0 Fax: 02843/73-2144	pumpenboese GmbH & Co. KG Werk Luckau 15926 Luckau, Waltersdorfer Weg 4	Tel.: 03544/5006-0 Fax.:03544/2281
Dyka B.V. NL-8330 AA Steenwijk, Postbus 33	Tel.: 0031-521/534911 Fax.:0031-521/534889	SABIC Polyolefine GmbH 45837 Gelsenkirchen, Postfach 200262	Tel.: 0209/9339-1 Fax: 0209/9339-200
Dow Deutschland GmbH & Co. OHG 65824 Schwalbach, Am Kronberger Hang 4	Tel.: 06196/566-0 Fax: 06196/566-406	Karl Schöngen KG Kunststoff-Rohrsysteme 38229 Salzgitter, Karl-Scharfenberg-Str. 1	Tel.: 05341/799-0 Fax.:05341/799-199
egeplast Werner Strumann GmbH & Co. KG 48263 Greven, Postfach 3143	Tel.: 02575/9710-0 Fax.:02575/9710-110	SOLVIN GmbH & Co. KG 47493 Rheinberg, Postfach 101361	Tel.: 02843/73-0 Fax: 02843/73-2146
EVC (Deutschland) GmbH 26388 Wilhelmshaven, Inhausersieler Straße 25	Tel.: 04425/98-01 Fax.:04425/98-2217	TECE GmbH & Co. KG 48269 Emsdetten, Postfach 1122	Tel.: 02572/928-0 Fax.:02572/928-88168
Peter van Eyk GmbH & Co. KG 41376 Brüggen, Postfach 2080	Tel.: 02157/1419-0 Fax.:02157/1419-17	Uponor Anger GmbH 45752 Marl, Postfach 2208	Tel.: 02365/696-0 Fax.:02365/696-102
Georg Fischer DEKA GmbH 35228 Dautphetal, Postfach 1145	Tel.: 06468/915-0 Fax.:06468/915-221	Wavin GmbH Kunststoff-Rohrsysteme 49764 Twist, Postfach 1252	Tel.: 05936/12-0 Fax.:05936/12-211
Georg Fischer GmbH 73095 Albershausen, Daimlerstraße 6	Tel.: 07161/302-0 Fax.:07161/302-259	Westfälische Kunststoff Technik GmbH 45537 Sprockhövel, Postfach 911280	Tel.: 02324/9794-0 Fax.:02324/9794-23
GERODUR MPM Kunststoffverarbeitung GmbH & Co. KG 01844 Neustadt, Andreas-Schubert-Str. 6	Tel.: 03596/5833-0 Fax.:03596/602404		

Stand: 15. April 2004